

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 43 (2016)
Heft: 6

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn Grossbritannien die EU verlässt. Die Auswirkungen des Brexit auf die Schweiz



Der Artikel zum Thema Brexit in der letzten «Schweizer Revue» ist zu einseitig. Er berücksichtigt nicht die vielfältigen Möglichkeiten, die sich für Grossbritannien beim Verlassen der EU auf tun, da die Bindung an die

überbordenden Gesetze und Regulierungen der EU künftig wegfallen. Da ist zum Beispiel das tiefe Pfund, das den Export enorm begünstigt. Und auch die ungeahnten Vorteile für die Finanzwelt sind zu erwähnen. Die Schweiz würde gut daran tun, sich von der EU nicht alles gefallen zu lassen und sich vermehrt Grossbritannien anzunähern. JEAN DUVIDE, FRANKREICH

Auch wenn der Brexit sich möglicherweise leicht negativ auf die Finanzwirtschaft auswirken mag, kann er in anderen Aspekten Europas eine echte Chance sein – da die Briten bei allem, was nicht die Finanzen betraf, nur ein Wort im Munde führten, eines, das dem russischen «niet» ähnelt. MICHEL PIGUET, TSCHEDIEN

Im Kampf für die Dunkelheit. Der zertifizierte Sternenhimmel



Ich wohne auf der dänischen Insel Mön, die sich ebenfalls darum bewirbt, ein sogenannter «Dark Sky Park» zu werden. Wir hoffen, dass das bald gelingen wird. Denn ich muss gestehen, dass ich noch selten so einen flotten Sternenhimmel gesehen

habe wie hier. Es gibt heute schon Sterntouristen aus der Hauptstadt Kopenhagen. Ich wünsche euch in der Schweiz viel Erfolg damit, das ist eine wichtige Arbeit! CLAUDIO BANNWART, DÄNEMARK

Editorial.

Abstimmen, auch wenns mal mühsam ist!

Ich schreibe Ihnen, weil Ihr Editorial in der August-Ausgabe wirklich einen wunden Nerv bei mir getroffen hat: Ich habe stets versucht zu wählen, doch in den vergangenen Jahren konnte ich das nicht mehr, da unsere Bundesrätin Simonetta Sommaruga das E-Voting aufgehoben hat. Ich habe versucht, per Briefwahl zu wählen, doch scheint es, dass die amerikanische Post nicht weiss, wo die Schweiz liegt, oder den verwendeten Wahlumschlag nicht anerkennt. Oder das Adressformat entspricht nicht ihren Standards. Jedenfalls erhielt ich meinen Brief etwa sechs Wochen später mit Nachgebühr zurück – er war in Swasiland in Afrika gelandet! Wählen via US-Post klappt

einfach nicht, wenn ich nicht Standardumschläge und das Standardadressformat benutze. Ich schrieb an die Botschaft in New York, erhielt jedoch nur die Bestätigung der Aufhebung des E-Votings und keine verständliche Erklärung zurück. Dasselbe geschah, als ich an die Staatskanzlei in Schaffhausen, meinem Heimatkanton, schrieb – es stellte sich heraus, dass auch sie nichts von der Aufhebung des E-Votings hielten, allerdings auch nichts weiter dazu sagen konnten. Also, warum wähle ich? Weil ich Schweizer bin. Und Sie müssten wohl wie ich in den USA leben, um die klare, deutliche und ausgewogene Erklärung wertzuschätzen, die man bei jeder Wahl mit den «Erläuterungen des Bundesrates» erhält. MARK STRASSLE, USA

Ein Ort mit Symbolcharakter. Der Auslandschweizerplatz braucht Hilfe



Silvia Schoch hat mit ihrem Beitrag den Platz der Auslandschweizer sehr gut in Erinnerung gerufen. Gerne werde ich mich bei meinem Schweizerclub für einen Beitrag einsetzen, damit auch die restlichen Finanzen

für die Sanierung des Platzes zusammenkommen. WALTER ISLER, GROSSBRITANNIEN

Schweizer sein in der Popmusik. Adrian Sieber von den Lovebugs im Interview



Deutschland ist für Schweizer Musiker ein bedeutender Markt. Die Deutschen stören sich nicht allzu sehr an dem «Bauerndialekt» der Schweizer, da sie selber einen haben. Und natürlich ist es von der Schweiz aus nicht

weit: Man kann im PKW mit seinem ganzen Equipment dorthin fahren, um an kleineren Events zu spielen. Und so ist das nicht nur bei der Rockmusik, Gleiches gilt auch für die Schlagerszene. Leute wie Francine Jordi verdienen viel Geld mit dem deutschen Publikum – auch im Fernsehen. UELI KELLER, DEUTSCHLAND